

RECENSIONES

Lisbeth Jörss, *Das Arnsteiner Mariengebet und die Sequenzen des Mittelalters. Philosophische Dissertation.* Marburg, 1920. IV, 99 S.

Das Staatsarchiv in Wiesbaden bewahrt eine Handschrift aus der Wende des 12. und 13. Jahrhunderts, die aus dem Prämonstratenserstift Arnstein an der Lahn stammt und ein Mariengebet enthält. Sprache und Reim des Gebetes deuten auf die Mitte des 12. Jahrhunderts als Entstehungszeit. Als Entstehungsort kommt Arnstein oder Beselich bei Hadamar in Frage. Strophenbau und Rythmus der schönen Sprache weisen das Gebet der Gruppe der mittellateinischen Sequenzen zu. Es ist nicht der Spruchpoesie der Gebete und Sündenklagen zuzuzählen, schon wegen seines lyrischen Stils, ist es doch auch in einem Brevier überliefert, das nur Psalmen und Hymnen enthält. Die Länge des Gebetes (337 Zeilen) verbietet es als Leich aufzufassen. Nach sorgsamem, vergleichenden Untersuchungen kommt die Verfasserin zu dem Schluss, dass das Gedicht weder als Leich noch als spruchmetrische Beicht zu bezeichnen ist, sondern zwischen beiden Gattungen steht. Vielleicht dürfen wir in der Dichterin jene *inclusa Guda* erblicken, welche für ihren Gemahl, Graf Ludwig von Arnstein, der in das von ihm gestiftete Kloster eingetreten war, betet.

Marburg.

Wilhelm DERSCH

Dr. H. Hoogeweg, Geh. Archivrat, Staatsarchivdirektor i. R., *Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern.* Band I. Stettin, Verlag Leon Sauniers Buchhandlung 1924. XXIV, 728 Seiten ; 2 Karten.

In demselben Jahre, als Paul Kehr und Albert Brackmann auf dem Internationalen Historikerkongress in Berlin ihren weitausschauenden Plan einer "*Germania sacra*" entwickelten (1908),